

Ob in finanziell dürrigen Zeiten zwei Hochschulen für Kirchenmusik im gleichen Bundesland überhaupt noch tragbar sind, steht für Herbst jedoch außer Frage. „Die württembergische Hochschule in Esslingen berührt uns nicht. Sie hat ein ganz anderes Einzugsgebiet“, erklärt er. In Esslingen habe man sich über mögliche Kooperationen bereits Gedanken ge-

Wöchentlicher Leistungsnachweis

macht. Naheliegender sei dort ein Anschluß an Stuttgart oder ein Zusammengehen mit den Katholiken. Auch Kirchenmusikabteilungen an staatlichen Hochschulen könnten kirchliche keinesfalls ersetzen, so Herbst. „Dort sind die Schwerpunkte anders verteilt, das eine oder andere fehlt, gemeindepraktische Aspekte werden nicht berücksichtigt und in der Regel wird der Virtuosität der Vorrang eingeräumt.“ Auch äußerlich manifestiert sich der Stellenwert, welcher der Einrichtung beigemessen wird. Denn 1994 wurde ausgiebig gebaut, das Äußere der Schule völlig verändert, ein Geschloß kam hinzu. Die neuen Räume mit einem 97 Quadratmeter großen Chorsaal standen im Sommersemester erstmals zur Verfügung. Damit habe sich zwar nicht die Zahl der Studienplätze erhöht, dafür aber die Qualität des Studienablaufs, so der Rektor.

Doch nicht nur das Aussehen der Schule, sondern auch das Ausbildungsprogramm hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Es wird immer mehr Wert darauf gelegt, Fähigkeiten zu vermitteln, die im kirchenmusikalischen Ausbildungsprogramm staatlicher Hochschulen kaum eine Rolle spielen. „Unsere Gemeinden aber sind darauf angewiesen“, so Prof. Herbst, der als Beispiel das neue Fachgebiet „Musikalische Arbeit mit Kindern“ anführt. Die



Hohe Musikalität und großes technisches Können wird von den Studentinnen und Studenten der Hochschule verlangt. Fotos: Werner

Studenten sollen so auf die vielfältigen Möglichkeiten der Kinderchorarbeit und den Umgang mit Orff-Instrumentarium vorbereitet werden. Die praktische Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Heidelberger Grundschule oder in der Begegnung mit der großen Kinderchorarbeit an der Pforzheimer

Stadtkirche. Für die Ausbildung im Gemeindesingen fahren die Studierenden in umliegende Kirchengemeinden und halten dort unter Anleitung und nach gründlicher Vorbereitung Gemeindesingstunden. Wie man Bläserchöre leitet, vermittelt der Landesposaunenwart, der neuerdings Bläserchorleitung auch



Größer und schöner ist die Hochschule für Kirchenmusik nach dem Umbau geworden. Ein Geschloß mit Chorsaal kam hinzu.

für solche Studenten unterrichtet, die selbst kein Blechblasinstrument spielen. Eine große Bedeutung nimmt die Arbeit mit dem „Neuen Lied“ sowie mit Populärmusik und Arrangement ein. Sie hat in den Vorlesungen und Seminaren für Liedkunde ebenso ihren Platz wie im liturgischen Orgelspiel, im Gitarrenspiel und in den Übungen für die praktische Gestaltung

Praktische Ausbildung

von Gottesdiensten. Neues Liedgut ist auch Bestandteil der Prüfungen. Die Hochschule hat unter ihren Dozenten einen in Jazzmusik erfahrenen Komponisten und Improvisationslehrer, der regelmäßig Seminare für Arrangement und Populärmusik veranstaltet. „Auch das wünschen die Gemeinden heute“, erläutert Herbst. „Moderne und traditionelle Kirchenmusik schließen sich keineswegs aus, wiewohl die traditionelle nach wie vor am häufigsten verlangt wird.“

Die Hochschule selbst ist daher um den Kontakt zu Kirchengemeinden bemüht, wiewohl es laut Herbst zuviel gesagt wäre, von einer Integration ins Gemeindeleben zu sprechen. „Die Studenten lernen in ihrer praktischen Ausbildung zwar verschiedene Gemeinden kennen, sind auch gelegentlich als Musiker dort tätig, die hohe Fluktuation, der beständige Wechsel von Studenten führt aber eher zu punktuellen Kontakten.“ Allerdings gebe es zur Universitätsgemeinde engere Beziehungen.

Das Einüben in die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten ist eigenes Lehrfach. Dabei kommt es zu einer in Deutschland bislang einmaligen Zusammenarbeit zwischen Kirchenmusik und Theologieausbildung. Im „homiletischen“ Seminar der theologischen Fakultät bereiten Studierende der Kirchenmusik und der Theologie